

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Schwer zu machen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453230>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Februar-Potpourri

Der Polen grösster Pole,  
Herr Paderewsky naht.  
Vom Scheitel bis zur Sohle  
Volkstümlicher Magnat.  
Das Präsidentsein-Wollen  
Ist ihm verleidet schon.  
Man sieht nach Morges ihn rollen,  
Jhn lockt des Slügels Ton.

Er will hier komponieren  
Auf seinem Schweizergut,  
Sich lassen inspirieren,  
Weil Not den Polen tut  
Ein Nationallied prächtig:  
Der Ignaz schafft das schon  
Und reiht, oft übernächtigt,  
In Morges sieht Ton an Ton!

Das sind nicht Frühlingsstimmen  
Und klingt nach Srieden kaum!  
Man sieht die Sunken glimmen,  
Wo bleibt der Zukunft Traum?

„Leben und leben lassen“,  
So dachte offenbar,  
Ist es auch schwer zu fassen,  
Die Zürcher Malerschar,  
Als sie zu Henneberg wallte,  
Wo Konkurrenz in Sicht,  
Im Sack die Hände ballte  
Und brüllte: Das gibt's nicht!

Die Landesväter hatten  
Ein Glöcklein im Gebrauch,  
Wie's bisher auf den Matten  
Die Geiszen trugen auch.  
Zu zart des Glöckleins Stimme  
Erwies sich mit der Zeit,  
Wenn angefacht vom Grimme,  
Losging der Geister Streit.

Des Präsidenten Rechte  
Die Nickelglocke schwingt,  
Wenn heut' im Wortgefechte  
Der Lärm die Red' verschlingt.  
Das Zarte muß verschwinden,  
Schon braucht's der Treichle Klang,  
Soll sich in Minne finden,  
Was wild die Streitart schwang.

In Deutschland haszgefängel's,  
Man hört gar bittern Hohn.  
Nach einem Ausweg drängelt's,  
Voila! — Das kommt davon!  
„Wir wollen schreigend schaffen,  
Bis wir das Land befrei'n,  
Und sollten uns're Waffen  
Nägel und Zähne sein!“

Gamurhabl

## Zuviel und doch zu wenig!

In der Stadt Zürich bestehen gegenwärtig  
über 1000 Vereine. (Zeitungsnote.)

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen,  
Die gefährlich hier zusammenkamen?  
So könnte Schiller heut' noch fragen.  
's ist wahr, es fehlt uns nicht an Vereinen,  
An guten und schlechten, an großen und kleinen,  
Der Sportsmann und Schütze findet den seinen,  
's gibt solche zum Lachen und solche zum Weinen,  
(Es fehlt uns ja auch nicht an „Sterbevereinen“!)  
Der Turner, der Sänger, der Amateurphotograph,  
Der Velozipeler, der Stenograph...  
Ich werde mich hüten, sie alle zu zählen.  
Damit soll sich ein anderer quälen,  
Denn wie ja schon Scheffel sagt, sieht die Muse  
„Mit der Statistik auf gespanntem Suße“!  
Zur Eines möcht' ich die Lefer fragen,  
Und bitte, mir gütigst Antwort zu sagen:  
Wo bleibt denn ein Antischieberverein?  
Ein Weltalltaverbeffersungsverein?  
Ein Schuhverein gegen die Not der Teuerung?  
Ein Truhverein gegen zu hohe Steuerung?  
Und wer gern noch neue Vereine möcht' gründen,  
Der könnte hier reichliche Arbeit jeht finden!

21. Sch.

## Schwer zu machen

**Aдвокат:** Jetzt dürfen Sie mir aber  
nichts vorenthalten!  
**Klient:** Kann ich auch gar nicht! Sie  
haben mir meinen letzten Rappen ab-  
genommen!

Lion

## Im Zeichen des Friedens

Wegen Mangel an Aufträgen ge-  
denkt die eidgen. Pulverfabrik in Wim-  
mis die Herstellung von Feigwaren zu  
übernehmen; diesbezügliche Versuche  
haben bereits stattgefunden und sind zur  
Zufriedenheit ausgefallen..

**Die Prophezeiung des Jesajas (II. 4):**  
„Da werden sie ihre Schwertter zu Pflug-  
scharn und ihre Spieße zu Sicheln  
machen“ wird also künftighin noch wie  
folgt ergänzt werden müssen: „... und  
Pulvermühlen werden einfach zu Mac-  
aronifabriken.“

pp.

## Bei Prohen's

„Sie haben da wunderschöne Hühner.  
Die werden wohl viele, schöne Eier legen?“  
„Das könnten sie ja schon, aber wir  
haben's ja nicht nötig!“

Lion

## Nach berühmten Mustern

Willi, kehre zurück! Es ist alles  
verziehn!

Die alldeutsche Partei.

## Das Friedengewand

A.: Kleider machen Leute, nicht?  
B. (die Schneiderrechnung in der Hand):  
Über auf den Hund bringen sie den  
Mann!

Lion

## Können Frauen reden?

So las man dieser Tage!  
Wohl für Jeden  
Eine blöde Sprache!  
Sie dampfen und schwätzen,  
Sie flüstern und schreien  
Bis fast zum Serplatzen,  
Zum Gebissnausghelen!  
Sie packen das Gestern,  
Um mit Lust zu verlästern;  
Sie packen das Heute  
Als Waschweibstoffsbeute!  
Sie würden am Morgen  
Schon heute verworren,  
Müssten sie, müd' wie ein Gaul,  
Einmal halten das Maul!  
Diesen meckernden Siegen  
In Gängen, auf Siegen,  
Diesem Tuscheln und Kichern  
Von Maulaffenbleichern  
Weicht aus, wer da kann,  
Sofern er ein Mann.  
Drum sag' ich's ungeniert:  
Gut wär's, wenn manche Frauen,  
Die nie ab Ihren Schrotz bauen,  
Würden — maulkratiziert!

Gamurhabl

## Wissenschaftliches über die Schlaf- krankheit

Der Erreger der Schlafkrankheit ist  
ein naher Verwandter des ebenso gefährlichen,  
wie weitverbreiteten Bazillus  
Bacillus vulgaris. Zuverlässige Beobachtungen haben ergeben, daß beide Schädlinge meist gesellig auftreten und durch ihre zähe Widerstandskraft bekannt und gefürchtet sind. Ausgiebigen Nährboden findet die Schlafkrankheit vorzugsweise in staatlichen Bureaus, wo sie, vom einfachen Antonius Gänsekiel angefangen, bis in die hohen Spitzen grassiert. Bekannte Hausmittel sind energische Beschwerden und Proteste, denen vielfach papiere Abhilfemaßnahmen folgen, die jedoch in den meisten Fällen auch wieder einschlafen. Ein radikal wirkendes Serum ist bis jetzt, trotz eifriger Forscherarbeit, noch nicht gefunden. Mit der Einführung des Sechsstundentages dürfte jedoch eine kleine Besserung eintreten.

Denis

## Recht hat er

**Richter** (zum hartnäckigen Schuldner):  
Sie sollten sich schämen, so viel Schulden  
zu haben und nicht zu zahlen!

**Schuldner:** Deutschland hat noch mehr  
Schulden, kann noch weniger zahlen,  
wie ich, und schämt sich auch nicht!

Denis

## Sein Arzt

„Wie fühlten Sie sich, nachdem Sie  
vom Tramwagen zur Seite geschleudert  
wurden?“

„Sehr niedergeschlagen, Herr Doktor!“

Lion

## Geistreich

**A.:** Frisch heute Morgen?  
**B.:** Ja, alle Morgen sind frisch!

Lion